

Darum keine Verlegung mehr! Anfangen! Endlich anfangen!

Nach dem Termin der Konferenzen.

London, 29. Dezember. (Draht.) „Times“ meldet: Der französische Botschafter de Fleurbaey sprach gestern nachmittags im Foreign Office vor, und wurde vom Staatssekretär des Auswärtigen empfangen. Es verlautet, daß die französische Regierung dringend wünscht, mit möglichst geringer Verzögerung zu einer Vereinbarung über die Einberufung der internationalen Reparationskonferenz zu kommen. Die französische Regierung ist der Meinung, daß die Konferenz frühestens am 20. Januar zusammentreten kann, weil die Kammer am 12. Januar ihre Arbeiten wieder aufnimmt. Somit würde das Datum der Eröffnung der Reparationskonferenz dem Beginn der Genfer Völkerbundstagung am 25. Januar sehr nahe rücken, und eine Woche später soll in Genf die Abrüstungskonferenz beginnen. Es ist daher angeregt worden, Lausanne für die Reparationskonferenz zu wählen.

Vorläufig keine Zusammenkunft Cavals mit Macdonald.

Paris, 28. Dezember. In einer amtlichen Veröffentlichung des Büros des Ministerpräsidenten wird mitgeteilt, daß, entgegen anderen Meldungen, Ministerpräsident Caval keine Einladung nach London zu einer Besprechung mit Premierminister Macdonald erhalten habe. Die französischen und die englischen Sachverständigen verhandeln gegenwärtig über die Reparationen, und die Möglichkeit einer Begegnung der beiden Regierungschefs könne erst ins Auge gefaßt werden und würde auch erst opportun, wenn die Sachverständigen ihre Aufgaben gelöst hätten.

Die hier dementierte Meldung über eine Einladung Macdonalds an Caval hatte großes Aufsehen erregt. Man sah darin den Versuch, Frankreich noch vor dem Beginn der Reparationskonferenz zu einer vernünftigen Politik zu bewegen. Nun sollen aber erst die Sachverständigen — bekanntlich weil Leith Ross in Paris — zu einer Einigung kommen. Ob das gelingt, ist sehr fraglich. Die Möglichkeit einer Zusammenkunft zwischen Macdonald und Caval bleibt zweifellos aber auch für den Fall des Scheiterns der Sachverständigenverhandlungen erhalten.

In London, das über die ablehnende Haltung Frankreichs offensichtlich stark enttäuscht ist, wird betont, daß der Brief Macdonalds bereits vor vierzehn Tagen abgegangen sei. Er habe keine amtliche Einladung an Caval enthalten, sondern sei nur in allgemeinen Ausdrücken abgefaßt worden.

Gandhis Heimkehr — neuer Kampf.

Noch hatte Gandhi, der Führer der indischen Nationalisten, den Fuß nicht auf die Rüste seines Heimatlandes gesetzt, als bereits sein Stellvertreter, Pandit Nehru verhaftet wurde. An allen wichtigen Stellen Indiens gab es Zusammenstöße, die auffallend blutig verliefen, und alle Anzeichen weisen darauf hin, daß Indien vor neuen, ganz besonders schweren Unruhen steht. Nicht umsonst erklärte Gandhi, als er in Italien europäischen Boden verließ, er werde den Kampf in verschärfter Form wieder aufnehmen. Welaunge wird es dauern bis auch Gandhi, der noch vor wenigen Wochen Gast des englischen Königs war, wieder, wie früher schon mehrfach, in einem englischen Gefängnis sitzt? Auf jeden Fall scheint Gandhi die undankbare Rolle eines Friedensstifters, die er einmal unter der Gefahr des Verlustes seiner Führerstellung übernahm, nicht noch mal spielen zu wollen. Auf der anderen Seite scheinen die Engländer entschlossen zu sein, mit größerer Rücksichtslosigkeit als früher alle Unruhen niederzuschlagen. Es sind keine schönen Aussichten, die die Jahreswende dem englischen Kronland Indien eröffnet.

Macdonald über die indische Frage.

London, 28. Dez. Ministerpräsident Macdonald erklärte in einer Unterredung mit Pressevertretern, die Lage in Indien sei äußerst bedauerlich. Es sei sehr traurig, daß, in dem Augenblick, da die britische Regierung im Einvernehmen mit den Führern der öffentlichen Meinung Indiens sich dazu anschle, eine bedeutende Erweiterung der indischen Freiheit zu bewilligen, Anhänger der Gewalt und der Unordnung das angebotene Geschenk zurückgeschlagen hätten. Die letzten Ereignisse seien die Folge der verhängnisvollen Bewegung, die den Fortschritt Indiens verhindern wolle.

... und Gandhi ...

Bombay, 28. Dez. Die öffentliche Rede, die Gandhi heute abend hier hielt, schloß mit folgenden Worten: Ich glaube nicht, daß ich die gleiche Selbstbeherrschung wie früher werde beobachten können, wenn die Lage einen energischen Entschluß erfordert. Bei den letzten Auseinandersetzungen ist man mit Knüppeln gegen uns vorgegangen, bei einem einmaligen künftigen Konflikt werden wir Augen zu erwarten haben.

Indien vor einer Agrarrevolution.

Bombay, 28. Dez. (Eig. Meld.) Dithalbal Patel, der auf demselben Dampfer wie Gandhi eintraf, bemerkte in einem Interview, daß die dritte Runde-Tag-Konferenz sich als Fehlschlag erweisen werde. Es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß Indien rasch einer Agrarrevolution entgegengehe. Der Boykott britischer Waren, britischer Handels- und Versicherungsgesellschaften müsse viel strenger durchgeführt werden. Der Besuch Gandhis und seine Tätigkeit in England, schloß Patel, haben das Ansehen des indischen Kongresses kaum erhöht.

Unruhen in Nordwestindien.

Peshawar, 28. Dez. Nach amtlichen Meldungen sind bei dem Versuch der Rothemden, in das britische Militärquartier von Kohat einzudringen, zehn Rothemden getötet und zwanzig verwundet worden. Als die Rothemden von der Kavallerie vor dem Militärlager in Nannu auseinandergetrieben wurden, sind vier getötet und acht verwundet worden. In beiden Fällen hatten die Rothemden die Polizei mit Steinen beworfen. Vier Soldaten erlitten Verletzungen.

Die Lage in Peshawar.

Peshawar, 28. Dez. Die Lage in der Stadt Peshawar hat sich gebessert. Ingesamt wurden bis heute mittag in der Provinz Peshawar 763 Personen verhaftet, davon 636 in der Stadt Peshawar.

Die Zinsenkung auf dem Kapitalmarkt.

Erläuterungen

zu den Bestimmungen der Notverordnung.

Berlin, 28. Dezember. (Eigene Meldung.) Zu den in der Notverordnung vom 8. 12. 1931 erlassenen Bestimmungen über die Zinsenkung auf dem Kapitalmarkt sind am 28. Dezember Ausführungsbestimmungen erschienen, die von zuständiger Stelle erläutert werden.

Die Ausführungsbestimmungen zur Kapitalzinsherabsetzung sind als „erste“ Durchführungsverordnung bezeichnet worden. Daraus geht hervor, daß das Problem noch nicht gänzlich gelöst werden können. Insbesondere die sehr schwierigen grundsätzlichen Fragen müssen erst noch eingehend beraten werden.

Drei schwierige Fragen

bedürften einer Regelung vor dem 1. Januar. Zunächst die Frage der Abgrenzung derjenigen Forderungen, die überhaupt unter die Kapitalzinsenkung fallen. Die Kapitalzinsenkung tritt nicht ein bei rein dantmäßigen Personalkredit, deren Fälligkeit weiter als ein Jahr liegt und zweitens bei sogenannten Zwischenkredit. Dasselbe gilt für die sogenannten Police-Darlehen und alle Gefälligkeitsdarlehen. Hingegen müssen Forderungen, die bei ihrer Begründung auf unbestimmte Zeit festgelegt wurden, auch dann der Zinsenkung unterliegen, wenn sie durch kurzfristige Kündigungsmöglichkeiten fällig gemacht werden können. Denn es handelt sich dabei um ein großes Kontingent von Hypothekendarlehen, wo die Zinsenkung Rückwirkungen auf die Mietsenkung auslöst. Es werden nicht gesenkt Strafszinsen, Verzugszinsen und ähnliche.

Nicht gesenkt

werden ferner gewisse Dividendenähnliche Zinsen, das sind Zinsgutschriften bei gewissen Unternehmungen, die sich nach der Höhe der Dividenden richten. Für die Zeit nach dem 1. Jan. 1932 herrscht an sich völlige Vertragsfreiheit in der Zinshöhe, mit folgenden Einschränkungen:

Die Ausgabe von Inhaberschuldverschreibungen unterliegt künftig der Genehmigung durch die Reichsregierung. Auf diesem Wege erhält sie einen Einfluß auf alle Zinsen. Welcher tritt § 247 des BGB. wieder in Kraft, d. h., wenn jemand verpflichtet ist, mehr als sechs Prozent zu zahlen, kann er die Schuld mit sechsmonatiger Kündigungsfrist kündigen.

Schließlich sind auch

dieserjenigen Forderungen in die Zinsenkung einbezogen, die zwar formell nach dem 1. Januar entstehen, zu deren Begründung sich aber die Gläubiger schon vorher verpflichtet haben. Wenn also nach dem 9. Dezember ein notarieller Vertrag geschlossen ist über die Hergabe einer Hypothek, das Darlehen aber noch nicht hat gegeben werden können, dann unterliegt auch diese Hypothek der Zinsherabsetzung. Sehr wichtig ist die Abgrenzung gegenüber dem Auslande. Wenn ein Ausländer eine Hypothek in Deutschland gegeben hat, wird er selbstverständlich getroffen. Wenn ein Ausländer deutsche Pfandbriefe an der Börse gekauft hat, sei es im Inlande oder im Auslande, wird er selbstverständlich auch von der Senkung betroffen. Aber wer sie in geschlossenen ausländischen Emissionen erworben hat, soll von dieser Senkung befreit bleiben. Wenn ferner ein Ausländer fremdes Geld ausgeliehen hat, wenn er also seinen Gläubigern gegenüber die alten Zinsen zahlen muß, und die Zinsenkung in Deutschland nicht seinen Gläubigern gegenüber geltend machen kann, dann soll auch für ihn keine Zinsenkung eintreten. Zur Zinspaare in Form von Verwaltungskostenbeiträgen wird bestimmt, daß die Hypothekendarlehen, öffentlich-rechtliche Kreditanstalten, wenn sie besondere Verwaltungskostenzuschläge berechnen, für diese Zuschläge von der Senkung befreit bleiben. Dies ist nötig; denn diese Zuschläge sind das einzige, was diesen Instituten bleibt, um die Kosten für Ausfälle, Verwaltung und ähnliches zu decken. Die Verordnung sieht weiter vor, daß ein gewisser Teil des Zinses als Verwaltungskostenbeitrag abgefordert und von der Senkung verschont wird. Das gleiche gilt auch für die Sparbanken und Versicherungsgesellschaften. Es bestanden keine Illusionen darüber, daß ein großer Teil der Hypotheken nicht auf und sechs Prozent heruntertoniert wird. Das lasse sich nicht durchführen, ohne die Kreditinstitute unter Umständen in Schwierigkeiten zu bringen.

Die Bestimmungen über Rückzahlung in Pfandbriefen beziehen sich selbstverständlich nur auf Realkreditinstitute, die Pfandbriefe ausgeben. Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, daß auch der Privatmann Pfandbriefe für Hypothekendarlehen zurückerhalten müßte. Die normalen Tilgungs- und Abzahlungsbeiträge müßten weiter in bar geleistet werden. Die ganze Aktion ist bis Ende 1933 beschränkt. Als Erfolg wird erreicht eine Hebung der Pfandbriefkurse und verhindert wird eine allzu starke Entlohnung der Hypothekendarleheninstitute von Barmitteln.

Die letzte Nummer des Jahres

die am Silvesterabend und am Neujahrstag auflegt, erscheint am Donnerstagnachmittag.

Glückwünsch-Anzeigen bitten wir sofort anzugeben!

Familien-, Geschäfts- u. Schenkungs-Anzeigen bis Mittwochmittag!
Eilige Anzeigen können noch Donnerstag früh angenommen werden

Die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten.

Washington, 28. Dez. Der Schriftführer der freiwilligen Wohlfahrtsorganisation Newyor erklärte vor dem mit der Untersuchung der Arbeitslosigkeit betrauten Senatsausschuß, das Gespenst der Hungertod drohe Millionen von Menschen in Amerika. Die Leiterin der jüdischen Wohlfahrtsorganisationen in Chicago gab die Zahl der Arbeitslosen in Chicago mit 624 000 an.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 29. Dezember.

—* Vermißt wird seit dem heiligen Abend die hier Gr. 16 a wohnhafte 39 Jahre alte Arbeiterweibfrau Anna R. Müller. Am heiligen Abend hat sie sich früh 8 Uhr von ihrem Schwiegervater mit dem Bemerkten verabschiedet, daß sie zu ihrem Mann nach Sebnitz fahren wolle. Sie ist aber dort nicht eingetroffen und seitdem fehlt jede Spur von ihr. Etwasge Wahrnehmungen erbittet die hiesige Polizeiabteilung im Rathaus, Zimmer 14.

—* **Jahrplanänderung bei der Kraftwagenlinie Dresden-Großschönau-Breisig-Bischofswerda.** Auf dieser Linie bestehen zahlreiche Wünsche, bei der 1. Fahrt in Bischofswerda Anschlag nach Bausen-Abbau und Rittau herzustellen und bei der Abendfahrt die Anschlüsse von Abbau-Neulitz in Bischofswerda ebenfalls wieder aufzunehmen. Diesen Wünschen wird durch eine Fahrplanänderung ab 1. Januar entsprochen. Die Fahrplanänderung wird im Einzelnen des heutigen Blattes bekanntgegeben. Es empfiehlt sich, die neuen Fahrzeiten auszuscheiden.

—* **Schutz von Verbrennungsmotoren gegen Frost.** Verbrennungsmotoren, mit Wasserkühlung versehen, sind im Winter besonders der Gefahr des Einfrierens ausgesetzt. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, kann man sich gegen die Gefahr des Einfrierens des Kühlsystems durch Ablassung des Kühlwassers zur Nacht schützen, wobei nach Möglichkeit die Kühlwasserpumpe auch mit entleert wird. Wird dagegen der Motor bei Frostwetter täglich in Gebrauch genommen oder müssen Motoren (Motor-Schlepper) nachts auf dem Felde bleiben, so setzt man dem Wasser ein Gefrierfahrmittel zu, wodurch der Gefrierpunkt herabgesetzt werden kann. Hierzu eignen sich u. a. Brennspritus oder Jufah von reinem Äthylalkohol oder die im Handel befindlichen Gefrierfahrmittel. Besitzt der Motor keine Kühlwasserpumpe, kann das Wasser im Kühler auch bei laufendem Motor gefrieren. Hierbei ist darauf zu achten, daß der Kühler auch im unteren Teile warm bleibt. Ist das nicht der Fall, so muß man den Kühler mit einer Schutzhaube versehen, die die Wärmeabstrahlung vermindert. Maschinenarbeiten durch Kühlwassereinfrieren sind alljährlich in großer Zahl zu beklagen, so daß es sich lohnt, hierauf sein Augenmerk zu lenken.

—* **74 Steuertermine!** Der Mitteldeutschen Handelsrundschau entnehmen wir, daß ein Gewerbetreibender, der einige Arbeitnehmer beschäftigt und Eigentümer eines Grundstücks ist, folgende Zahlungs- und Vorauszahlungsstermine einzuhalten hat: 24 für Lohnsteuer, 12 für Umsatzsteuer, 12 für Mietzins- (Hauszins-) Steuer, 4 für Einkommensteuer (einschl. Zuschläge), 4 für Grundsteuer, 4 für Gewerbesteuer, 4 für Vermögenssteuer, 4 für Kirchensteuer, 2 für Kreissteuer, 2 für Aufbringungsteuer, 2 für Bürgersteuer (künftig bis zu 6). Zu diesen 74 Zahlungsterminen kommen noch die sozialen Abgaben. Alles in allem kommt also rund jeden 4. Tag ein Zahlungstermin in Frage. Da wundert man sich über unproduktive Belastungen der Wirtschaft!

Schönbrunn, 29. Dez. Der Freiwilligen Feuerweherschützenverein war mit der Aufführung des historischen Volksstücks „Karl Stülpner“ sowohl am ersten, als auch am zweiten Weihnachtsfeiertag in Sebnitz ein voller Erfolg beschieden. Beide Abende wurden durch die neugegründete Wehrkapelle mit Musikvortrügen eingeleitet und beendet, die trotz der bisherigen kurzen Übungszeit klaren und nicht ohne Schneid zu Gehör gebracht wurden. — Die Aufführung selbst war ganz dazu angetan, die Gemüter der Zuhörer festlich zu stimmen. Erst war die einleitende Handlung, verhalten- und gemessen der Charakter der ganzen Aufführung. Ueber Muttergram, die Furcht vor dem Entdecktwerden und verletzten Vaterlos erhob sich trotz allem Unwiderstand die Treue liebender Herzen. Wie ein roter Faden zogen sich durch das ganze Stück ergötliche, humorvolle Episoden. Verhältnißmäßig der Witzigkeit der von Anfang bis Ende spannenden Handlungen. — Das gute Gelingen ist nicht zuletzt der vorzüglichen Rollenbesetzung zuzuschreiben. Alle Spieler sperten ihr bestes Können und auch die kleinsten Nebenhandlungen waren den einzelnen Spielern dankbare Rollen, da jede Szene den Charakter eines geschlossenen Ganzen in sich barg. — Ein stotter Tanz hielt die Besucher der Veranstaltungen an beiden Tagen noch auf Stunden zusammen.

Burkau, 29. Dez. Der Gefäßzüchter-Verein von Burkau u. Umg. hält Silvester 1931 und Neujahr 1932 seine diesjährige allgemeine Gefäßausstellung ab. Zu dieser Veranstaltung hat der Verein keine Mühe gescheut, den Besuchern etwas Schönes zu bieten. Der außerordentlich billige Eintrittspreis wird es wohl jedem erwidern, die Schau zu besuchen. Für Züchter und Liebhaber bietet sie auch eine günstige Kaufgelegenheit, da Tiere in großer Anzahl, einheimische und fremde Rassen, vertreten sind. Eine Tombola für groß und klein bietet sichere Gewinnmöglichkeit, Haupttreffer ist eine Gans. Ein Besuch wird sich lohnen. Näheres im Anzeigenenteil.

Hauswalde, 29. Dez. **Kinderaufführung.** Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre am 1. Weihnachtsfeiertag eine Kinderaufführung, diesmal zum Besten der Rathh. st. Diese Weihnachtsfeier bestand aus drei Teilen: 1. Kindersinfonie auf Kindereinstrumenten, eingeleitet durch Herrn Schulrektor Lehrer Bliz; 2. „Des Kindes Weihnachts“ unter Leitung des Herrn Lehrer Höbne, und 3. „Schattenspiele“, ausgeführt von der Klasse des Herrn Kantor Eickert. — Die beachtliche Klangwirkung, die der Kinderchor mit seinen Instrumenten erzielte, war erstaunlich. Die Darbietung wurde von Klavier und Geige unterstützt und war mit Dekorationen reichlich durchflochten. Die im 2. Teil im „Kindes-Weihnachtsraum“ gebotenen Tänze und Reigen, wie Tanz der Algen, Lannengrün, Lannetta, Glasgeln, Schneebälle und vor allem Apfel und Röh, die in ihrer bunten Beweglichkeit auch ein gewisses turnerisches Können zur Voraussetzung hatten, erfreuten alle Besucher. Ein hierauf sich anschließendes Zwischenstück: „Die Foltbläder“ gefiel in der frischen drahtigen Vorzugsform allgemein sehr gut. Dies muß auch von den den letzten Teil ausfüllenden „Schattenspielen“ gesagt werden, die mit begleitenden Kindergesängen die Besucher für sich zu gewinnen wußten. Doktor Eisenbarts kurtose Heilung; der Angler, Martzfrau, Schwergewichtler, Raubbarinnen, drei Jäger, Hünzel und Bretel, Hünzelmannchen riefen durch die wirklich originellen Schattenspiele große Heiterkeit her-